



AUSGABE EINS 2007

DIE NEUE AIRMAIL AUSGABE

CHANCEN FÜR ASSISTENZÄRZTE IN DER PNEUMOLOGIE

FÜNF JAHRE RCU

BUCHPRÄSENTATION „EIN ARZT BLICKT ZURÜCK“

NACHRUF: OA. DR. ALOIS KREUZER

DAS DEUTSCHE TUBERKULOSE-ARCHIV STELLT SICH VOR

KARL HARNONCOURT EHRENMITGLIED DER ÖGP

air mail

INFORMATIONEN AUS DER GESELLSCHAFT FÜR PNEUMOLOGIE

NEU



PNEUMOLOGISCHE
KOMPETENZ IN KREMS

DIE NEUE AIRMAIL AUSGABE

Editorial

In der Sonderausgabe 1/2007 haben Sie das neue Layout unseres Kommunikationsorgans kennen lernen können. Beinahe 10 Jahren haben die pneumologischen Nachrichten die Mitglieder unserer Gesellschaft über aktuelles informiert.

An dieser Stelle sei dem Medienreferenten der ÖGP, Herrn Prim. MR Dr. Kurt Aigner, für die mühevollen Arbeit wie das Einholen und das Zusammenstellen der Beiträge und eigene Recherchen über Aktualitäten anzustellen und zu drucken etc. gedankt. Der Dank gilt auch der Firma Glaxo Smith Kline für die finanzielle Unterstützung.

Nachdem in der letzten Zeit der Zustrom von Beiträgen abgenommen hat und auch Finanzierungsprobleme aufgetreten sind, hat Prim. Aigner in der Ausgabe August 2006 unter dem Titel „Pneumologische Nachrichten - die letzte Ausgabe?“ darauf hingewiesen und auch eine Umfrage gestartet.

Dessen Ergebnisse und eine sehr intensive Diskussion im Rahmen der Gremien der Gesellschaft und Verhandlungen mit

dem Sponsor GSK haben uns veranlasst „neu durchzustarten“. Geändert wurde nicht nur das Layout wie Sie in der Sonderausgabe I schon feststellen konnten, sondern mit dieser 1. Ausgabe auch der Titel der Nachrichten, der mit „AIRMAIL“ der neuen Zeit angepasst wurde.

Herr Prim. MR Dr. Kurt Aigner wird in bewährter Weise weiterhin für den Inhalt zur Verfügung stehen. Ihm zur Seite wurde als Unterstützung Herr Dr. Maximilian Hochmair, seines Zeichens Assistent an der I. Abteilung für Interne Lungenkrankheiten, OWS Wien gestellt. Dieses Team wird nicht nur



Beiträge einfordern, sondern auch eigene Recherchen über wichtige Ereignisse wie den Kongress der ÖGP vom 04. bis 06. Oktober 2007 in Salzburg, den Wechsel der Präsidentschaft auf Prim. Univ.-Prof. Dr. Burghuber bringen, sondern auch über Ernennungen von Ehrenmitgliedern, Veranstaltungen, Ausschreibungen von Preisen etc. berichten.

In dieser Ausgabe müssen wir leider auch den Verlust eines Mitgliedes bekanntgeben, nämlich das tragische Ableben vom Kollegen OA. Dr. Alois Kreuzer, vom Otto Wagner Spital Wien, über dessen Leben Herr Kollege OA. Dr. Karl Heller in dieser Ausgabe einen Nachruf verfasst hat.

„AIRMAIL“ soll Sie nicht nur informieren, sondern auch die Anteilnahme an der Gesellschaft aktivieren und die Kommunikation verbessern.

In diesem Sinne grüßt Sie, Ihr

Prim. Univ.-Doz. Dr. G. Forche

PNEUMOLOGISCHE KOMPETENZ IN KREMS MIT DER PNEUMOLOGIE DES LKH KREMS GEHT EINE NEUE LUNGENABTEILUNG IN NIEDERÖSTERREICH IN BETRIEB.

Report

Derzeit drei Fachärzte für Lungenheilkunde decken ein großes Einzugsgebiet, sowie ein umfangreiches diagnostisches und therapeutisches Leistungsangebot ab. Neben einer voll ausgestatteten Bronchologie gehören die Onkologie, sowie interstitielle Lungenerkrankungen zu den Schwerpunkten der Abteilung. Primarius Dr. Errhalt stellte uns die neue Einrichtung persönlich vor.

Drei Fachärzte, zwei Assistenten in Ausbildung und 26 Betten grenzen die Dimensionen ab – die neue Lungenabteilung in Krems gehört zu den kleineren ihres Faches. Das Einzugsgebiet des Hauses, es reicht vom nördlichen Niederösterreich über die Wachau bis nahe an Wien heran, ist hingegen sehr groß. „Der Bedarf für eine pneumologische Abteilung in der Region ist mit Sicherheit gegeben. Umso mehr freue ich mich, dass die Pneumologie Krems seit ihrer offiziellen Inbetriebnahme auch in der Praxis an Gestalt

gewonnen hat. Die Abteilung löste Anfang 2006 den bisherigen pneumologischen Konsiliardienst ab. Unsere Bettenstation bezog die Räume der Neurochirurgie und wird nach Renovierungsarbeiten ab Sommer 2007 auf 27 systemisierte Betten ausgebaut sein. Mit dem Umbau werden auch drei – den Schweizer Standards entsprechende – infektiologische Isolierzimmer mit Schleuse in Betrieb gehen. So wird erstmals die Behandlung von Patienten mit Tuberkulose unter sicheren Rahmenbedingungen möglich sein“ schickte Errhalt der Vorstellung seiner Abteilung voraus.

INTERDISZIPLINELLE VERNETZUNG

Die neue Abteilung ist in ein intaktes und hoch effizientes Netzwerk interdisziplinärer Zusammenarbeit eingebunden. Errhalt: „Wir nützen Synergien besonders mit der Internen Abteilung, der Thoraxchirurgie und der Strahlentherapie. Durch die enge Nähe zur Internistischen Intensiv- und Intermediärstation besteht die Möglichkeit, Patienten auch in instabilen und kritischen Situationen zu betreuen. Für die Pneumologie ist ein Zugriff auf die entsprechenden Betten immer möglich. Gleichzeitig stellt die Nachbarschaft zu einer großen Internen Abteilung sicher, dass die 26 bzw. 27 pneumologischen Betten tatsächlich mit pneumologischen Patienten belegt werden, da allgemein internistische Fälle durch die Innere Medizin versorgt werden. Die neu eingerichtete Strahlentherapie unseres Hauses, aber auch die Chirurgische Abteilung, welche das volle Spektrum thoraxchirurgischer Eingriffe abdeckt, erweitern die Versorgung unserer onkologischen Patienten in einem Umfang, welcher sonst nur in ganz großen Zentren verfügbar ist. Für Lungenkrebspatienten haben wir gemeinsam mit der Radiologie und der Chirurgie ein interdisziplinäres Tumorboard eingerichtet.“. Durch die bereits eingeleitete



Etablierung eines onkologischen Schwerpunkts mit Bestellung eines internistischen Onkologen wird das Tumorboard komplettiert. Chemotherapien werden an der neuen Pneumologie im stationären Setting angeboten. Wird eine ambulante Chemotherapie gewünscht, ist diese in Zusammenarbeit mit der chirurgischen Tagesklinik möglich.

HIGH TECH EQUIPMENT

Die Neugründung der Abteilung brachte den Vorteil, dass wesentliche medizintechnische Einrichtungen rezent beschafft wurden. Daher kann speziell die Bronchoskopie eine zeitgemäße, umfangreiche Ausstattung vorweisen: „Ein Bronchoskopieturm mit neuester Videotechnik und der Möglichkeit zur transbronchialen Punktion unter Ultraschall-Sicht (EBUS-TBNA) zählt zu den technischen Highlights und ermöglicht exzellente Ergebnisse etwa in der Lymphknoten- und Rundherddiagnostik“ betonte Errhalt: „Aber auch unser Schlaflabor hat viel zu bieten. Nach dem bevorstehenden Ausbau im Mai 2007 wird es über 3 Betten mit polysomnographischer Aufzeichnung nach dem neuesten Stand der Technik verfügen.“ Ein Wermutstropfen bleibt vorerst eine gewisse räumliche Enge. Das genannte Spitzenbronchoskop steht in einem Multifunktionsraum, der nicht nur mit der Urologie geteilt werden muss, sondern fallweise auch die Orthopädie beherbergt. Derzeit kann dort am Montag, Mittwoch und Freitag bronchoskopiert werden.

Ein Primar, der selbst zupackt

Eine Besetzung mit derzeit zwei Oberärzten und einem Primarius setzt voraus, dass auch der Chef täglich am Patientenbett tätig ist. Die beiden Oberärzte sind ‚gestandene Pneumologen‘ mit viel klinischer Erfahrung: OA Dr. Riemer ist Pneumologe und Internist, er war zuvor am Wiener AKH und dem SMZ Ost – Donauspital tätig. Zu seinen Schwerpunkten



Prim. Dr. Errhalt

zählen Allergien und das Asthma bronchiale. OA Dr. Veres, ausgebildeter Pneumologe und Intensivmediziner, ist ein ‚zugekaufter Legionär‘ der Universitätsklinik Bratislava. In Fachkreisen eilt ihm der Ruf als genialer Diagnostiker in der Bronchoskopie und Thorakoskopie voraus. Zudem werden an der Kremser Pneumologie zwei Assistenten zu Fachärzten ausgebildet. Beide sind in ihrem Curriculum bereits fortgeschritten: Der einzige echte Kremser unter den Ärzten, Ass. Dr. Peschek verbrachte wichtige Lehrjahre an der 1. Internen Lungenabteilung des Otto Wagner Spitals, Wien. Ass. Dr. Seker begann seine Ausbildung in Vöcklabruck und wechselte aus familiären Gründen nach Niederösterreich. Die Größe der Abteilung zwingt derzeit zu einer fachärztlichen Versorgung mit Rufbereitschaft ab 16 Uhr.

STECKBRIEF PRIM. DR. ERRHALT

Lebenssituation: Jahrgang 1960, verheiratet, 3 Kinder, 2 davon erwachsen, seit April 2006 Großvater.

Ausbildung: Fachausbildung im Wilhelminenspital, Wien, bei Prof. Kummer, zuletzt Oberarzt unter Prof. Kneussl.

Lieblingstugend: Ehrlichkeit

Liebste Freizeitbeschäftigung:

(außer Medizin) Lesen

Lieblingsbuch: R. Musil „Der Mann ohne Eigenschaften“

Lieblingsfarbe: Blau

Lieblingsgestalt in der Geschichte:

Mahatma Gandhi

Lieblingsheld: Don Quichote

Lieblingsberuf (außer Arzt):

Musiker (wenn für das nötige Talent ein Wunsch frei wäre!)

Lieblingskomponist: Tom Waits

Motto: Um etwas verbessern zu können, muss man es zuerst ändern.

Wo möchten Sie Ihre Abteilung in 10 Jahren sehen?

Mehr Betten, fachärztliche Betreuung auch in der Nacht, eigene Bronchologie, etablierte Pleuradiagnostik, anerkannte Ausbildungsstätte, Verankerung in der Fachgesellschaft, Aufbau einer RCU, die Pneumologische Abteilung als Eckpfeiler des „Thoraxzentrums Krems“.

Das Gespräch führten Dr. Maximilian Hochmair und Dr. Alexander Lindemeier

INTERESSIERTE BITTE MELDEN!

Nach wie vor ist an der neuen Pneumologie Krems eine Facharztstelle unbesetzt. Potentielle Interessenten erwarten die Dynamik eines jungen und neu zusammengestellten Teams, aber auch die Härten einer kleinen Abteilung, in der jedes Mitglied hundertprozentigen Einsatz bringen muss. Für längere Zeit zum Pendeln aus Wien zu weit, bietet Krems seinen Bewohnern ein hohes Maß an Lebensqualität: Die Kombination einer größeren Bezirksstadt mit perfekter Verkehrsanbindung, hohem Freizeitwert und kompletter Infrastruktur sollte so manchem Interessenten eine Überlegung wert sein.

CHANCEN FÜR ASSISTENZÄRZTE IN DER PNEUMOLOGIE

Service

In der Bundesrepublik Deutschland besteht zur Zeit ein gewisser Mangel an Assistenzärzten, die eine Weiterbildung in der Pneumologie anstreben.

Wir wollen den momentanen Engpass überbrücken, indem wir auch jüngere Assistenzärzte ohne längere Berufserfahrung intensiv in die anfallenden Aufgaben einarbeiten. Wir haben deshalb ein Modell entwickelt, das eine breite Weiterbildung in den Funktionsbereichen durch Assistentenrotation ermöglicht.

Bei unserer Klinik für Pneumologie, Allergologie, Beatmungs- und Schlafmedizin handelt es sich um eine Akutklinik mit 80 Betten im Krankenhausbedarfsplan.

Sämtliche internistischen Erkrankungen der Atmungsorgane werden bei uns diagnostiziert und behandelt (Weaningzentrum, umfangreiche endoskopische Techniken, Schlaflabor, CT-gesteuerte Punktionen).

Im Rahmen der zweijährigen Weiterbildung durchlaufen alle Assistenzärzte die nachfolgenden Funktionsbereiche. Die Einteilung erfolgt für jeweils drei Monate, wobei auf die einzelnen Wünsche individuell eingegangen wird. Am Ende der zweijährigen Tätigkeit sollten alle Funktionen wenigstens einmal absolviert worden sein:

- Klinisches Labor und Bakteriologie
- Lungenfunktions-Diagnostik:
- Allergologie
- Spiroergometrie
- Bronchoalveoläre Lavage
- Endoskopie: ein Assistent wird immer eingeteilt, um zusammen mit dem Oberarzt die endoskopischen Eingriffe durchzuführen. Es wird darauf geachtet, dass die Assistenten auch selbstständig bronchoskopieren. Auf der Intensivstation fallen sehr viele bronchoskopische Absaugungen an, alle Assistenten beherrschen nach kurzer Zeit diese Technik.

- Die interventionelle Bronchoskopie
- Die internistische Thorakoskopie
- Die Pleurodese
- Schlaflabor: ein Assistent ist hauptamtlich im Schlaflabor tätig. Täglich fallen 17 bis 20 Polysomnographien an.

Zusammenfassend wird darauf geachtet, dass jeder Assistent seine Untersuchungen dokumentiert und gegebenenfalls mit dem Oberarzt Rücksprache hält. Wöchentlich wird eine etwa 20-minütige Fortbildung organisiert.

Die Klinik für Pneumologie ist kooperierende Klinik der Universität Witten-Herdecke, sodass die Möglichkeit besteht, auch wissenschaftlich zu arbeiten (Promotion). Wer jetzt Interesse hat, unser Ausbildungssystem kennen zu lernen, kann sich telefonisch mit dem Chefarzt oder Oberarzt der Klinik in Verbindung setzen.

Kontaktadresse:

Prof. Dr. med. K.-H. Rühle

Klinik Ambrock

Ambrocker Weg 60

58091 Hagen

Telefon 0049-2331 974 201

E-Mail Adresse:

Klinik-Ambrock.Pneumo@t-online.de

Am 16. Juli 2001 wurde an der Pneumologischen Abteilung die RCU – Respiratory Care Unit, eine Station zur Betreuung von PatientInnen mit schweren Atemstörungen, eröffnet. In dieser Einrichtung stehen vier Betten mit dem Schwerpunkt „nicht invasive Beatmung“ zur Verfügung.

Verschiedenste Erkrankungen der Lunge, aber auch anderer Organe führen bei Betroffenen zunächst zu einer Unterversorgung des Organismus mit Sauerstoff. In weiterer Folge kann es zu einem Versagen der Atempumpe – vor allem des Zwerchfells – kommen, was ein Ansteigen des Kohlendioxids zur Folge hat. Bei der nicht invasiven Beatmung wird der/die PatientIn in wachem Zustand mittels einer Nasen- oder Gesichtsmaske durch eine spezielle Beatmungsmaschine unterstützend beatmet. Damit diese Maßnahmen von den PatientInnen toleriert werden, erfordert es sowohl vom Pflegepersonal als auch von den Ärzten viel Erfahrung und Einfühlungsvermögen.

Schonende Beatmung

Hauptvorteil der nicht invasiven Beatmung ist die Vermeidung der Intubation, womit man einerseits Komplikationen einschränken und andererseits die Aufenthaltsdauer im Krankenhaus verkürzen kann. PatientInnen mit COPD, d.h. chronisch obstruktiver Bronchitis, profitieren am meisten von dieser Methode. Die nicht invasive Beatmung wird aber auch vermehrt bei PatientInnen mit anderen Lungenerkrankungen, wie zum Beispiel einer Lungenentzündung, eingesetzt. Allerdings ist nicht jede/r PatientIn für diese Beatmungsmethode geeignet. Voraussetzung dafür ist, dass der Betroffene wach und kooperativ ist und eine stabile Herz-Kreislaufsituation aufweist. Sollte die nicht invasive Beatmung nicht erfolgreich sein und zu keiner Verbesserung der Atemsituation führen, muss der/die PatientIn intubiert werden. „Die Respiratory Care Unit mit ihrem multiprofessionellen

FÜNF JAHRE RCU (RESPIRATORY CARE UNIT) AM LANDESKRANKENHAUS NATTERS

Team garantiert eine optimierte patientenorientierte medizinische Versorgung von PatientInnen mit schweren Atembeschwerden“, betont Primar Dr. Herbert Jamnig, der Leiter der Pneumologischen Abteilung am LKH Natters. Eigenständiges Atmen lernen

Ein weiterer Schwerpunkt der RCU ist die Entwöhnung von der Beatmungsmaschine. Durch eine schwere Erkrankung und lange Beatmungsdauer können PatientInnen die Fähigkeit verlieren, selbstständig zu atmen. Durch Atemtherapie, aber auch durch physikalische Therapie zur allgemeinen Muskelkräftigung wird ein eigenständiges Atmen und damit die Unabhängigkeit von der Maschine wieder antrainiert.

PatientInnen mit langsamer Verschlechterung der Atmung, die auf eine Heimbeatmung eingestellt werden, bilden eine weitere Behandlungsgruppe der RCU. Dabei handelt es sich um chronisch Lungenerkrankte, aber auch um PatientInnen mit schwerer Wirbelsäulenverkrümmung und neuro-muskulärer Erkrankung. Eine Schwäche der Atemmuskulatur verursacht eine eingeschränkte Atemtätigkeit, die zunächst zu einem Abfall des Sauerstoffs im Blut und dann zu einem Anstieg des Kohlendioxids führt. Symptome

Service



OA Dr. Markus Hirsch, der interimistische Leiter der RCU, und DGKS Alexandra Greiner bei der Betreuung eines Patienten, der mittels Gesichtsmaske nicht invasiv beatmet wird.

wie Kopfschmerz, Tagesmüdigkeit und Leistungsverlust sind die Folge. Ziel ist es, durch die Heimbeatmung die Leistungsfähigkeit der Betroffenen und damit ihre Lebensqualität zu verbessern.

Seit Juli 2001 betreute das Ärzte- und Pflegeteam der RCU am LKH Natters 850 PatientInnen, 45 davon wurden auf eine Heimbeatmung eingestellt.

Fortbildungsveranstaltung

Anlässlich des fünfjährigen Bestehens der RCU veranstaltet das LKH Natters heute einen „Pneumologischen Abend“ für Lungenfachärzte, Internisten und Allgemeinmediziner. Hauseigene Lungenexperten sowie Intensivmediziner der Univ.-Klinik Innsbruck referieren zum Thema „Nicht invasive Beatmung bei komplizierter COPD und anderen Krankheiten“.

LIEBE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN!

Portrait



Birgitta Plakolm

Da ich bisher nicht aktiv in diesem Bereich tätig war, danke ich vielmals für das Vorschuss-Vertrauen, das Sie mir entgegen bringen.

Zu meiner Person ein kurzer Steckbrief:

Birgitta Plakolm, geboren am 23.2.1969 in Oberösterreich, ledig und kinderlos; Medizinstudium in Wien, postpromotionell 2-jährige Mitarbeit an der Gedächtnisambulanz/ AKH Wien im Rahmen von Studien, Turnusausbildung AUVA, Evangelisches Krankenhaus Wien und Wilhelminenspital Wien, Ius practicandi 2002;

Facharztprüfung Pneumologie seit 6/2002 im Wilhelminenspital Wien anfangs unter Herrn Prof.Kummer, gefolgt von Herrn Prof.Kneussl; Facharztprüfung 11/06, Abschluss der Ausbildung im Frühjahr 2007.

Meine beruflichen Interessenschwerpunkte liegen in der Bronchologie, Schlafmedizin, NIV und Intensivmedizin, die ich im Rahmen meines Gegenfaches auf der Herzintensivstation unseres Hauses kennen gelernt habe. Mein Bestreben geht in Richtung einer Zusatzausbildung in internistischer Intensivmedizin. Privat finde ich Ausgleich beim Lesen, Kochen und Bewegen in der Natur.

In welchen Bereichen ich mich in der Lungengesellschaft hauptsächlich einbringen kann, wird sich nach einer Einarbeitungsphase zeigen. Wichtig erscheint mir, dass Nachwuchs in die Gestaltung und Umsetzung alter und neuer Ziele einbezogen wird. Mit dieser Motivation freue ich mich auf eine spannende Zusammenarbeit.

Meine Erreichbarkeit:

Birgit.Plakolm@wienkav.at
2.Med.Abteilung/Lungenabteilung,
Wilhelminenspital, Montleartstrasse 37,
1171 Wien
Tel. 01/ 49 150/2208

Auf Vorschlag von Herrn Prof. Kneussl wurde ich ins Präsidium der österreichischen Lungengesellschaft kooptiert und freue mich sehr darüber, als eine von drei VertreterInnen der „next generation“ in Zukunft in der Lungengesellschaft mitarbeiten zu dürfen.



Ich danke Ihnen ganz herzlich für das mir entgegengebrachte Vertrauen und für die Kooptation in das Präsidium.

Den ersten intensiveren Kontakt mit der Gesellschaft hatte ich vor etwa 4 Jahren als ich gemeinsam mit Saber Mashaal den ERS Stand betreut habe. Es hat mir sehr viel Freude bereitet sowohl mit den inländischen als auch mit den ausländischen Kollegen pneumologische Themen zu erörtern und auf den neuesten wissenschaftlichen Stand gebracht

Ich freue mich über meine Kooptation in das Präsidium der ÖGP. Mein Interesse gilt den strategischen Entwicklungen der Pneumologie in Österreich. Mein künftiger Schwerpunkt werden die Aktivitäten der ÖGP auf Sekretariatsbene insbesondere die Unterstützung der Generalsekretärin und des Schriftführers sein. Ich freue mich auf meine Tätigkeit in der ÖGP.

Zu meiner Person ein kurzer Steckbrief:

Georg-Christian Funk, geb 29.4.1976
in Wien

Persönliches:

- ledig, keine Kinder
- Freizeitaktivitäten: Gitarrenmusik, Live-musik, Tauchsport, Wasserski, Reisen,

zu werden. Die dort gesammelte Erfahrung möchte ich nun als Medienarbeiter einbringen.

Als meine Hauptaufgabe sehe ich, den Relaunch der Website, die Unterstützung von Prim. Aigner bei „Airmail“ und weiterhin die Betreuung des ÖGP Standes beim ERS.

Ich freue auf eine fruchtbare Zusammenarbeit mit Ihnen. Wünsche und Anregung sind immer herzlich willkommen.

Beruflicher Werdegang:

Promotion Dezember 1999 in Wien
2000 – 2006 Ausbildung zum Facharzt für Innere Medizin an der Universitätsklinik für Innere Medizin IV, Klinische Abteilung für Pulmologie – AKH – Wien
seit 2006 Ausbildung zum Facharzt für Lungenerkrankungen an der I. Internen Lungenabteilung - Otto Wagner Spital, Wien

Meine Erreichbarkeit:

Email: georg-christian.funk@wienkav.at
Tel.: 01 91060 41006
Otto Wagner Spital
Baumgartnerhöhe 1, A-1140 Wien

Zu meiner Person ein kurzer Steckbrief:

Maximilian J. Hochmair, geb 23.2.1976
in Wien, verheiratet, 1 Kind, seit 1 1/2 Jahren in Ausbildung zum Pneumologen im Otto Wagner Spital – Wien
Hobbys: Sport (Tennis, Fußball), Oper, Bergsteigen

Meine Erreichbarkeit:

Email: maximilian.hochmair@wienkav.at
Tel.: 01 91060 41635
Otto Wagner Spital – Pavillon Leopold II
Baumgartnerhöhe 1, A-1140 Wien



ENDE NOVEMBER 2006 WURDE DAS BUCH „EIN ARZT BLICKT ZURÜCK“ IM FESTSAAL DER GESUNDHEITS- UND KRANKENSCHULE DES RUDOLFINERHAUSES VOM AUTOR PRÄSENTIERT.

Report

Die Wahl des Ortes zur Veröffentlichung fiel ganz bewusst auf das von Theodor Billroth gegründete Krankenhaus und seine dort errichtete Schwesternschule, da sich Jenny für einen „Urenkel“ des berühmten Chirurgen hielt. Einbildung ist auch eine Bildung!

130 Gäste waren der Einladung gefolgt. Viele Kollegen und Freunde, aktive und emeritierte Klinikchefs sind gekommen, die Wiedersehensfreude und das unbeschwertere Beisammensein ergaben eine fröhlich heitere Stimmung. Jenny bat seine Gäste, sie mögen ihn mit Vorsicht behandeln, da er unsicher auf den Beinen wäre und mit Rücksicht beurteilen. Die Unsicherheit des altersbedingt und verstärkt durch die traumatische Amputation im Krieg bei Versorgung Verwundeter am Eismeer bei Murmansk.

Trotz Verwundung waren Wunsch und Wille Chirurg zu werden vorhanden und deshalb besuchte ich Prof. Wolfgang Denk um mich zu erkundigen, ob ich an seiner Klinik arbeiten könne. Ja selbstverständlich! Arbeiten Sie bei uns ein Jahr und dann können Sie beurteilen ob Sie den körperlichen Anforderungen und Belastungen unseres Berufes gewachsen sind.

Aus dem einen Jahr wurden 43 wertvolle Arbeitsjahre mit viel Licht und Schatten.

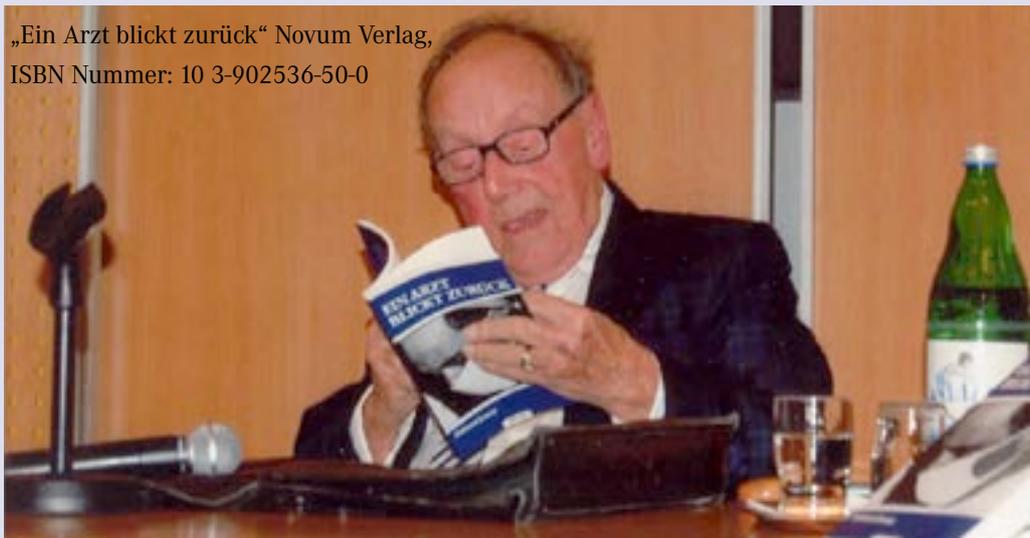
Im Frühjahr 1947 hat Denk den ersten Lungenkrebs in Österreich operativ entfernt, unter Bedingungen die heute völlig unvorstellbar sind: es gab keine kontrollierte Beatmung, dafür wurde Lokalanästhesie verwendet, es gab keine Blutkonserven, keine Antibiotika. Wegen solcher Probleme machte mir Denk den Vorschlag, ich solle mich um ein Stipendium beim British Council bemühen, das ich nach eingehender Examination durch 3 Herren auch erhielt. Ein Jahr arbeitete ich in Liverpool an der Thorax Klinik von H. Morrison Davies, war dort voll integriert, konnte Wissen und Erfahrungen sammeln, hatte viel nachzuholen und zu lernen, da wir durch den Krieg 6 Jahre lang von der Außenwelt abgeschnitten

waren und keine Ahnung hatten, was in anderen Ländern theoretisch und praktisch an medizinischen Fortschritten erreicht wurde.

Nach meiner Rückkehr an die Klinik demonstrierte ich die erste Bronchoskopie in unserem Haus, die Instrumente hatte ich aus London mitgebracht. Der Andrang zur Premiere war beachtlich, alle wollten dabei sein und verfolgten den Ablauf der Endoskopie, doch kein Beobachter bemerkte, dass ich beim Einführen des starren Rohres zunächst in die Speiseröhre blickte. Die Korrektur war einfach, der Applaus nach meinem Auftritt kräftig.

In den folgenden Jahren gingen die vielen Operationen wegen Lungentuberkulose, Thorakoplastiken, extrapleurale Pneumolysen, Cavernostomieen ständig zurück, dafür nahmen Resektionen wegen Carcinomen stark zu. Im November 1967 übernahm Prof. Jan Navratil die Klinik und baute ein ganzes Stockwerk mit viel Energie und Ausdauer zu einer experimentellen Abteilung aus. Das berühmte Kalb Esmeralda lebte dort mehrere Monate mit einem künstlichen Herzen, die Herz- und Gefäßchirurgie wurde intensiviert. Die II. Chir. Univ.-Klinik entwickelte sich unter der Leitung von Prof. E. Wolner zu einem international anerkannten Zentrum, die Ergebnisse nach Transplantationen von Lungen und Herz sind hervorragend.

„Ein Arzt blickt zurück“ Novum Verlag, ISBN Nummer: 10 3-902536-50-0



**Verleihung der Goldenen Ehrennadel
der Ärztekammer für OÖ:**

Prim. Dr. Josef ECKMAYR, Wels

**Ernennung zum Oberarzt an der
Pneumologie des LKH Steyr**

(Vorstand Prim. Dr. Josef Bolitschek):

Dr. Bernhard BALDINGER, Steyr

**Bestandene Prüfung von ÖGP-
Mitgliedern für das Fach Pneumologie
(9. 11. 2006):**

Dr. Othmar ABLINGER, Wels, KH Wels

Dr. Rosella ANGOTTI-ARTHOFFER, Wien,

OWS

Dr. Irene KAPFFHAMMER, Wien, OWS

Dr. Dora KISS, Wien, OWS

Dr. Alexander ODELGA, Wien, Wilhelmi-
nenspital

Dr. Thomas PICHLER, Natters, LKH

Dr. Brigitte PLAKOLM, Wien, OWS

Dr. Michael REITER, Wien, KH Hietzing

Dr. Lea SCHIRNHOFER, Salzburg, LKH

Dr. Michael SCHUMACHER, Linz, KH

Elisabethinen

**SOWEIT DIESE UNS
BEKANNT WURDEN.
WIR GRATULIEREN
SEHR HERZLICH !**

Personalia

**Neuwahl Arbeitskreis Pneumologische
Rehabilitation:**

Prim. Dr. Alfred Lichtenschopf, Weyer

Herrn Univ.-Prof. Dr. Paul Haber, Wien,
wird für seine hervorragende und
innovative Führung des Arbeitskreises
herzlichst gedankt.

**Neuer Vorsitzender Arbeitskreis Bron-
chologie:**

Prim. Dr. Peter ERRHALT, Krems

**Neue Vorsitzende Arbeitskreis Bron-
chuskarzinom:**

OA. Dr. Bernhard FORSTNER, Linz

Dr. Klaus KIRCHBACHER, Wien

Frau OA. Dr. Andrea Mohn-Staudner und
Herrn OA. Dr. Gerhard Ambrosch wird
für die jahrelange engagierte Führung
des AK herzlichst gedankt

EDUARD HAEFLIGER

Am 13. Juli 2006 starb Prof. Dr. med.
Eduard Haefliger-Glutz im 97. Lebens-
jahr. Er war einer der bedeutendsten
Phthysiologen der Schweiz und ein
international anerkannter Fachmann
auf dem Gebiete der Tuberkulose. Er
pflegte stets enge Beziehungen zu seinen
österreichischen Kollegen. Viele seiner
wissenschaftlichen Arbeiten, auch auf
dem epidemiologischen Gebiet und der
Prophylaxe, sind Standardwerke gewor-
den.

Eduard Haefliger wurde am 1.7.1910 in
Olten geboren und ist dort auch aufge-
wachsen. Er studierte in Basel und Genf
Medizin. Seine Dissertation bei Prof.
Rollier in Leysin hatte die Halslymphkno-
tentuberkulose zum Thema. Nach einer

gediegenen Ausbildung in der Thurgau-
isch-Schaffhausischen Heilstätte Davos,
im Robert-Koch-Tuberkuloseinstitut in
Berlin, in der Universitätsklinik Bern
und im Kantonsspital St. Gallen wurde
er im Alter von 31 Jahren zum Chefarzt
und Direktor der Zürcher Heilstätte Wald
gewählt, wo er durch viele Jahrzehnte
wirkte. Dort führte er als einer der ersten
die Streptomycinbehandlung der Tuber-
kulose ein.

Eduard Häfliger war Präsident der
Lungenliga Zürich, des Verbandes
Schweizerischer Krankenanstalten und
Ehrenmitglied vieler medizinisch-wissen-
schaftlicher Gesellschaften.

Text:
HR Lds.San.Dir.i.R. Dr. E. Junker

In Memoriam

Er war ein großer Pionier und Wegberei-
ter im Kampfe gegen die Tuberkulose,
ein stets freundlicher und hilfsbereiter
Kollege. Er schreibt in seinem Brief aus
dem Jahre 2003: „Gerne denke ich an
die Zeit zurück, wo ich noch schönen
engeren Kontakt mit Ihnen hatte, ich
zehre jetzt sowieso von den schönen
Erinnerungen“. Auch wir österreichi-
schen Pulmologen sollen das Andenken
an diesen großen schweizerischen Arzt
bewahren und seine hervorragenden
Leistungen bei der wirksamen Bekämp-
fung der Tuberkulose in den schwierigen
Nachkriegsjahren würdigen. Er war ein
Bannenträger im Kampfe gegen diese
Volkskrankheit.



LIEBER ALOIS !

OA. DR. ALOIS KREUZER
(1953 – 2007)

Nachruf

Am 27.03.2007 bist du von uns gegangen, aber nicht aus dem Zimmer um deine geliebte Zigarette draußen zu rauchen, sondern für immer und aus dieser Welt. Das ist für mich und für uns alle unfassbar und unvorstellbar.

Du warst stets ein Stiller, Ruhiger, jedoch Rastloser, Suchender und Getriebener, ein Philosoph. Hinter all dem stand jedoch ein großartiger und wertvoller Mensch. Wer dich näher kannte, wusste, dass sich hinter deinem verschmitzten Lächeln ein feinsinniger und pointierter Humor befand.

In der Bronchologie, deinem Spezialgebiet, hinterlässt du eine Lücke, die nur schwer auch von mehreren zu schließen sein wird. Du bist dieser einmaligen Institution über 15 Jahre lang vorgestanden. Es war dies stets ein Ort wissenschaftlicher Diskussion, fachlichen Gedankenaustausches, jedoch auch immer ein Ort der Aussprache und des geselligen Zusammenseins.

Dutzende Kolleginnen und Kollegen aus dem In- u. Ausland suchten deinen Rat, sie wurden immer herzlich und freundlich von dir aufgenommen und du gabst in deiner dir gewohnten bescheidenen Weise ohne Arroganz dein Wissen bereitwillig weiter. Es war nicht nur das Spezialgebiet

der Endoskopie, das sich auszeichnete, du beherrschtest ebenso alle modernen Sparten der Pneumologie und warst an allen neuen Errungenschaften interessiert und wissbegierig.

Trotz der raschen wissenschaftlichen und technischen Entwicklung, besonders in deinem Spezialgebiet, hast du nie das Augenmaß verloren und den Menschen immer als Mittelpunkt deiner ärztlichen Tätigkeit gesehen. Du warst nicht nur Mediziner, sondern Arzt im besten Sinne des Wortes.

Die dir anvertrauten Patienten hast du mit einer großen, teilweise über das normale Maß hinaus mit Geduld und Einfühlungsvermögen betreut.

Auch sie werden dich stets vermissen.

Du warst ein Leuchtturm, für mich eher jedoch ein Turm.

In deiner dir eigenen Bescheidenheit konnten viele an deinem Ruhm und Erfolg teilhaben und in ihm glänzen.

So wie du ein Stiller warst, konntest du laut werden, wenn es um Unrecht und Ungerechtigkeit ging. Falschheit und Intrige war dir zutiefst zuwider. Da du stets konsequent zu deiner Meinung standest wurdest du in diesem Falle manchmal ein Unbequemer.

Jedoch dein Wort zählte und man konnte sich voll und ganz auf dich verlassen.

Dein Heimatland, der Norden Niederösterreichs, prägte dich. Du hast dich immer selbst als „Sturen Waldviertler“ bezeichnet. Dein großartiges Wirken und Schaffen haben wir oft viel zu selbstverständlich genommen und rückwirkend betrachtet, glaube ich, dass du von uns allen viel mehr Lob und Anerkennung verdient hättest.

Manchmal stelle ich mir die Frage, musstest du erst Sterben um zu Leben ?

Zeit und ihre Einteilung war dir fremd, so wie du zu fast allen Treffen und Veranstaltungen am Abend zu spät gekommen bist, so bist du viel zu früh von uns gegangen.

Ich war fast 3 Jahrzehnte in enger beruflicher Freundschaft mit dir verbunden.

Wir alle trauern um eine fachliche Kapazität, einen wertvollen Kollegen und einen liebenswerten Menschen.

Wo immer du jetzt bist, mögest du und deine Seele Ruhe finden.

Unser tiefes Mitgefühl gilt deiner Familie.

Für uns alle wirst du in Gedanken und Herzen weiterleben.

Lebwohl

OA. Dr. Karl Heller

DAS DEUTSCHE TUBERKULOSE-ARCHIV STELLT SICH VOR

Man kann das Gegenwärtige nicht
ohne das Vergangene erkennen*

Service

Heute fast eine Rarität, über welche nur noch wenige Genaueres wissen, begleitet die Tuberkulose Mensch und Tier seit Jahrtausenden. Noch vor 100, ja noch vor 60 Jahren war sie auch in Deutschland eine Volkskrankheit, eine Volksseuche, nicht nur den Ärzten gegenwärtig und von ihnen gefürchtet, sondern tief im sozialen, gesellschaftlichen, künstlerischen, vor allem im täglichen Leben der Menschen präsent, als Schwindsucht, Motten, Auszehrung, Weiße Pest, auch romantische Krankheit bezeichnet. Durch vielfache intensive Bemühungen, geniale Entwicklungen und Entdeckungen, schließlich durch die medikamentöse Therapie gelang es, der Krankheit Herr zu werden. Etwa 1980 verkündete die Weltgesundheitsorganisation (WHO), die Tuberkulose weltweit bis zum Jahre 2000 auszurotten.

Dabei ging seit Beginn der erfolgreichen Chemotherapie der Tuberkulose das Wissen über frühere Anschauungen, Kenntnisse, Therapieformen weithin verloren. Materialien (Bücher, Geräte, Instrumente usw.) wurden nicht mehr gebraucht, somit entsorgt.

Zukunft braucht Herkunft.

Das Deutsche Tuberkulose-Archiv sammelt seit 1996 diese Materialien und macht sie allen Interessierten verfügbar. Ein bedeutender, umfangreicher Fundus ist schon zusammengekommen. Einzelheiten, weitere Informationen können der Homepage des Archivs entnommen werden (www.deutsches-tuberkulose-archiv.de). Das Archiv wird inzwischen von vielen Besuchern und mit zahlreichen Anfragen, vor allem auch zu Forschungszwecken häufig in Anspruch genommen.

Das Deutsche Tuberkulose-Archiv lebt allerdings nicht nur von Enthusiasmus und ehrenamtlicher Tätigkeit, sondern benötigt vor allem eine solide finanzielle

Basis, die leider nicht durch öffentliche Unterstützung gegeben ist. Allein großzügige Spenden und eine Mitgliedschaft im Förderverein Deutsches Tuberkulose-Archiv gewährleisten den Aufbau und den Bestand des Archivs.

Das Deutsche Tuberkulose-Archiv:
c/o Dr. med. Robert Kropp
Bahnhofstraße 4
D-36037 Fulda
email: dr.robert.kropp@gmx.de

Das Deutsche Tuberkulose-Archiv beherbergt und betreut das Archiv der Wissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft für die Therapie von Lungenkrankheiten e.V. (WATL) und das Archiv des Deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose.

*J.W. Goethe, Italienische Reise. Rom 25. Januar 1787

KARL HARNONCOURT EHRENMITGLIED DER ÖGP

Service

Die Ehrenmitgliedschaft in der ÖGP wurde anlässlich der Jahrestagung der Gesellschaft in Graz am 9.11.2006 an Univ.Prof. Dr.Karl Harnoncourt verliehen. Bisher war er „ordentliches Mitglied“, aber war er das wirklich? Haben nicht wir alle schon immer etwas „Außerordentliches“ mit dieser Person verbunden? Seine Eckdaten sind rasch aufgezählt: 1933 in Graz geboren und zur Schule gegangen, Medizin studiert und 1958 promoviert, Ausbildung zum Internisten an der 2.Med. am LKH Graz, Habilitation 1973, Vorstand eben dieser Abteilung von 1977 bis 1999, 1973 bis 1978 Vorsitzender und Organisator der Arbeitstagungen für Atemphysiologie auf dem Grazer Schlossberg, ab 1980 (gewählter) Vorstand des Instituts für Vorsorgemedizin Joanneum, Präsident der ÖGP 1989 bis 1991, ab 1993 Vorsitzender des Landessanitätsrates der Steiermark, ab 1995 Direktor der KAGes der steirischen Landeskrankenhäuser. Was als „rasche Eckdaten“ konzipiert war, raubt bereits hier dem Narrator erstmals den Atem. Vollends zum Hecheln verurteilt wird er, wenn er das Parallel-

Leben von Karl in der Wissenschaft und Forschung würdigen soll, um endgültig dyspnoisch zu werden, wenn man versucht, sein soziales Engagement adäquat zu umreißen.

Aus diesen Andeutungen erhellt, dass hier ein Mann für mindestens zwei simultane Curricula von – aneinandergereiht – über 140 Jahren steht! Ist dieses Charisma ein Erbstück seines Ahnherrn

Erzherzog Johann, des eigentlichen Begründers der modernen Steiermark, der – gleich seinem Ur2-Enkel – seine Klugheit mit seiner Liebe zu den Menschen zu verbinden wusste?

Karl, der Wissendurstige, studierte teilweise in Frankfurt bei Ferdinand Hoff, wohin er auch als Frischpromovierter für einige Zeit zurückkehrte.

Karl, der Erfinder: Die Mikroblutgasa-



analyse trägt bereits in den 60er Jahren seinen Namen, die „AVL-Geräte“ waren danach lange Zeit international marktbeherrschend. Die Sonographie als Grundlage für die Spirometrie bescherte uns (der Welt) das erste selbstkontrollierte Gerät für den Einsatz in der (auch Allgemein-)Praxis und damit in der Vorsorgemedizin.

Karl, der Konsens-Besessene: Die Stan-



dardisierung der Lungenfunktion in unserem Lande geht auf sein Konto.

Karl, der Vorsorgemediziner: A 1974 rollen Pneumobil 1 und 2 durch die Lande und verhelfen zig-tausenden Menschen zu einem rechtzeitigen Arztbesuch, liefern Daten für beachtliche wissenschaftliche Publikationen und (mindestens) eine Habilitation. Das Joanneum wird durch ihn neu belebt und zur gesundheitspolitisch anerkannten Größe.

Karl, der Samariter (mit den Würden des Malteser-Ritters): Engagement für eine flächendeckende Palliativmedizin (ab 1998), Obmann der steirischen Hospizbewegung.

Karl, der Gründer: Die Psychosomatik erhält durch seine hartnäckige Initiative eine Institution im Range einer Universitätsklinik in Bad Aussee (Eröffnung September 2006), wo damit ein LKH-Standort (zum Jubel des Bürgermeisters) erhalten werden kann.

Karl Harnoncourt hat uns in der Gesellschaft ein Leben voll der zündenden Ideen, aber auch deren Verwirklichung vorgelebt, von dem noch Generationen zehren werden. Es gelingt im – nach wie vor – Menschen zu begeistern, weil er selbst Begeisterung versprüht, ohne den Boden unter den Füßen zu verlieren. Er hat durch seine Initiativen einen dichtbelaubten Kranz von Ruhmesblättern für die ÖGLUT und jetzt für die ÖGP erworben. Seine Energien scheinen unausschöpfbar

zu sein – doch weiß nicht nur der Insider um das Geheimnis der Wiederaufbereitung seiner Brennelemente: Dafür hat er nämlich eine List!

Diese besteht in keiner Geringeren als Gerda List, verehelichte Harnoncourt und Co-Autorin seiner wichtigsten Publikationen mit Vorsorgecharakter, nämlich die fünf großartigen Kinder der beiden! Ohne die lebenswürdige Gelassenheit und Umsicht seiner Ehefrau hätte selbst eine Führungspersönlichkeit wie Karl diesen Lebensstil nicht so lange und zu unser aller Nutzen durchhalten können. Daher hat Gerda an seiner Ehrenmitgliedschaft in unserer ÖGP den ihr gebührenden Anteil.

Daher stimmen wir alle ein in die herzlichste Gratulation Euch Beiden zur Ehrenmitgliedschaft!

Prof. Dr. F. Kummer



PRÄSIDIUM

Präsident: Prim. Univ.-Doz. Dr. Günter FORCHE, Vorstand der Abteilung für Innere Medizin, Krankenhaus der Elisabethinen, 8020 Graz, Elisabethnergasse 14

Past-Präsident: o. Univ.-Prof. Dr. Lutz-Henning BLOCK, Vorstand der Abteilung für Klinische Pulmologie, Universitätsklinik für Innere Medizin IV, 1090 Wien, Währinger Gürtel 18-20

Vizepräsident: Prim. Univ.-Prof. Dr. O.C. BURGHUBER, 1. Abteilung für Interne

Lungenkrankheiten, Sozialmedizinisches Zentrum Baumgartner Höhe, Otto Wagner-Spital, Pulmologisches Zentrum, 1145 Wien, Sanatoriumstrasse 2

Generalsekretär: Frau OA Dr. Sylvia HARTL, I. Abt. für Interne Lungenkrankheiten, Sozialmedizinisches Zentrum Baumgartner Höhe, Otto Wagner-Spital, Pulmologisches Zentrum, 1145 Wien, Sanatoriumstr. 2

Schatzmeister: Prim. Univ.-Prof. Dr. Meinhard KNEUSSL, Lungenabteilung / 2. Medizinische Abteilung, Wilhelminenspital der Stadt Wien, 1160 Wien, Montleartstrasse 37

Sekretär: Prim. Univ.-Prof. Dr. Michael Studnicka, Univ.-Klinik für Pneumologie, Salzburg Landeskliniken, St. Johannis-Spital, 5020 Salzburg, Müllner Hauptstrasse 48

Medienreferent: Prim. MR. Dr. Kurt AIGNER, Krankenhaus der Elisabethinen, Pneumologie, 4010 Linz, Fadingerstrasse 1

IMPRESSUM

Medieninhaber (Verleger):

Österreichische Gesellschaft für Pneumologie

c/o Wiener Medizinische Akademie, 1090 Wien,

Alser Strasse 4, Tel.: 0043 1 405 13 83 21

Fax: 0043 1 405 13 83 23, E-Mail:

sekretariat@ogp.at

Für den Inhalt verantwortlich:

Prim. MR. Dr. Kurt Aigner, Linz; Konzept,

Redaktion: Dr. Maximilian Hochmair;

Art Direction: Claudia Schneeweis-Haas, Wien;

Hersteller: Gerin Druck, Wolkersdorf

Veranstaltungen & Kongresse

18. – 23. 5. 2007

American Thoracic Society 103rd International Conference – ATS 2007

San Francisco

American Thoracic Society, International Conference,

61 Broadway, 4th Floor, New York, NY 10006-2755, USA

Fax: 001 212 315 8653

www.thoracic.org

1. – 5. 6. 2007

43rd Annual Meeting of the American Society of Clinical Oncology (ASCO)

Chicago

ASCO, American Society of Clinical Oncology, 1900

Duke Street, Suite 200, Alexandria,

VA 22314, USA

Tel.: +1 703 519 1439, Fax: +1 703 299 0255, E-Mail:

meetings@asco.org,

www.asco.org

22. – 24. 6. 2007

39. Bad Reichenhaller Kolloquium

„Lungenkrankheiten und Komorbiditäten“

Wiss. Leitung.: Prof. Dr. R. W. Hauck, Bad Reichenhall, und

Prof. Dr. D. Ukena, Bremen

Prof. Dr. Rainer W. Hauck, Chefarzt - II. Medizinische

Abteilung, Städtisches Krankenhaus, Riedelstraße 5,

D-83435 Bad Reichenhall

Tel.: 0049 8651 772 401, Fax: 0049 8651 772 682,

E-mail: hauck@krankenhaus-bad-reichenhall.de

15. – 19. 9. 2007

ERS 2007 Annual Congress

Stockholm

European Respiratory Society, 4, Ave Saint-Luce, CH-

1003 Lausanne, Switzerland

Tel.: +41 212 130 101, Fax: +41 212 130 100, E-mail:

info@ersnet.org,

www.ersnet.org

4. – 6. 10. 2007

Jahrestagung 2007 der Österreichischen Gesellschaft für Pneumologie

Salzburg

Prim. Univ.-Doz. Dr. G. Forche, Prim. Univ.-Prof. Dr. M.

Studnicka

Kongressekretariat:

Univ.-Klinik für Pneumologie, Alexandra Daxer, Müllner

Hauptstr. 48, 5020 Salzburg

Tel.: +43 (0)662 4482 3301, Fax: +43 (0)662 4482 3303,

E-Mail: a.daxer@salk.at

Anmeldung, Registrierung:

Wiener Medizinische Akademie, Jerome del Piccia,

Alser Strasse 4, 1090 Wien,

Tel.: +43 (0)1 405 13 83 22, Fax: +43 (0)1 407 82 74,

E-Mail: ogp2007@medacad.org,

www.org.at

5. – 10. 10. 2007

Gemeinsame Jahrestagung der Deutschen, Österreichischen und Schweizerischen Gesellschaften für Hämatologie und Onkologie

Basel

Kongresspräsident: Prof. Dr. Martin F. Fey

Klinik und Poliklinik für medizinische Onkologie

Inselspital / Universität Bern, CH-3010 Bern/Schweiz

Tel.: +41 31 632 22 43, Fax: +41 31 632 41 20, E-mail:

martin.fey@insel.ch

Administratives Sekretariat:

Hämatologie-Onkologie 2007

c/o AKM Congress Service, Postfach, CH-4005 Basel/

Schweiz

Tel.: +41 61 686 77 11, Fax: +41 61 686 77 88, E-mail:

info@akm.ch,

www.akm.ch/onkologie-haematologie07

11. – 13. 10. 2007

15. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für

Schlafforschung und Schlafmedizin

Düsseldorf

Prof. Dr. W.J. Randerath, Prof. Dr. B. Sanner, Prof. Dr.

K. Rasche, PD Dr. Th. Schäfer, Prof. Dr. K.-H. Rühle

Conventus Congressmanagement & Marketing GmbH

Tel.: 0049 3641 35 33 20, Fax: 0049 3641 35 33 21, E-

Mail: dgsm@conventus.de

www.dgsm2007.de

Anmeldung Kongreß, Hotel über www.dgsm2007.de

11. – 13. 10. 2007

4th European Conference on Tobacco or Health

Basel

www.ectoh07.org

20. – 25. 10. 2007

CHEST 2007 - Annual Meeting of the American College of Chest Physicians

Chicago

American College of Chest Physicians (ACCP), 3300

Dundee Road, Northbrook, IL 60062, USA

Tel.: +1 847 498 or +1 800 343 2227

Fax: +1 847 498 5460,

E-mail: registration@chestnet.org

www.chestnet.org/education/calendar/

29. – 30. 11. 2007

43 Tagung der Gesellschaft für Lungen- und Atmungs-

forschung

Schlafbezogene Atemstörungen

Vorsitz: Prof. Dr. K. Rasche, Wuppertal

Bochum

Prof. Dr. G. Schultze-Werninghaus, Berufsgenossen-

schaftliche Kliniken Bergmannsheil,

Universitätsklinik, Ruhr-Universität-Bochum, Abt. f.

Pneumologie, Allergologie und Schlafmedizin, Bürkle-

de-la-Camp-Platz 1, D-44789 Bochum

Tel.: +49 234 302 6444, Fax: +49 234 302 6420,

E-mail: Gerhard.Schultze-Werninghaus@rz.ruhr-uni-bochum.de

5. – 6. 12. 2007

5. Deutsche Konferenz für Tabakkontrolle

Heidelberg

Dr. Martina Pötschke-Langer

Deutsches Krebsforschungszentrum (DKFZ), WHO-

Kollaborationszentrum für Tabakkontrolle,

Susanne Schmitt, Im Neuenheimer Feld 280, D-69120

Heidelberg

Tel.: 0049 6221 42 v30 10, Fax: 0049 6221 42 30 20,

E-mail: who-cc@dkfz.de,

www.dkfz.de

7. – 8. 3. 2008

27. Workshop Lunge-Umwelt-Arbeitsmedizin

Österreichische Gesellschaft für Pneumologie ge-

meinsam mit der Österreichischen Gesellschaft für

Arbeitsmedizin

Linz

o. Univ.-Prof. Dr. M. Neuberger, Prim. MR. Dr. K. Aig-

ner, Präs. Dr. Christine Klien

p.A.: Pneumologie, Krankenhaus der Elisabethinen,

Fadingerstr. 1, A-4010 Linz

Tel.: +43 732 76 76 4205, Fax: +43 732 76 76 64205,

E-mail: kurt.aigner@elisabethinen.or.at



Weitere Termine unter
www.ogp.at

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON

